

Eine Investition in den Fußball-Nachwuchs

Rot-Weiss Essen: Das Nachwuchsleistungszentrum an der Seumannstraße ist in die Jahre gekommen. An den Kosten für Erneuerung und Ausbau von 5,5 Millionen Euro würde sich RWE mit 1,8 Millionen beteiligen

Von Marcus Schymiczek

In der Fußball-Regionalliga kämpft Rot-Weiss Essen um den Aufstieg in die 3. Liga. Die Jugendmannschaften des Traditionsvereins messen sich in den höchsten Spielklassen längst mit den Großen der Branche. Trainiert werden die Nachwuchsspieler im Leistungszentrum an der Seumannstraße in Altenessen. Doch die städtische Sportanlage ist in die Jahre gekommen. Geht es nach RWE, dann soll sie für 5,5 Millionen Euro erneuert und ausgebaut werden. Der Verein hat dafür bereits Pläne entworfen und würde sich mit 1,8 Millionen Euro an den Kosten beteiligen.



„Wir brauchen dringend mehr Raum und neue Plätze.“

Marcus Uhlig, RWE-Vorstand

Auf die Jugendarbeit sind sie bei Rot-Weiss Essen stolz. Das Herz von RWE schlägt zwar an der Hafensstraße, aber die Trainingsplätze in Altenessen sind für den Verein nach den Worten des Vorstandes unverzichtbar. Als einer der wenigen Regionalligisten verfüge RWE über ein vom Deutschen Fußballbund zertifiziertes Nachwuchsleistungszentrum. Ziel sei es, „Essener Jungs“ zu einer erfolgreichen Karriere zu verhelfen, wovon auch Rot-Weiss Essen



Nachwuchs-Cheftrainer Dirk Helmig (r.) und Christian Flüthmann, Leiter des Nachwuchsleistungszentrums, auf der Anlage an der Seumannstraße in Altenessen. RWE will unter anderem das Gebäude modernisieren oder ein neues bauen.

FOTOS: KERSTIN KOKOSKA / FUNKE FOTO SERVICES

profitieren würde. Und sei es nur finanziell, wenn ausgebildete Spieler zu einem anderen Verein wechseln. Der Rasenplatz sei in einen katastrophalen Zustand und könne maximal vier Monate im Jahr abgespielt werden, weil er oft unter Wasser stehe. Die Kunstrasenflächen seien abgespielt. Die Physiotherapie – ein

anderstwo. An der Seumannstraße sei das nur noch bedingt möglich. Der Rasenplatz sei in einen katastrophalen Zustand und könne maximal vier Monate im Jahr abgespielt werden, weil er oft unter Wasser stehe. Die Kunstrasenflächen seien abgespielt. Die Physiotherapie – ein

anderstwo. An der Seumannstraße sei das nur noch bedingt möglich. Der Rasenplatz sei in einen katastrophalen Zustand und könne maximal vier Monate im Jahr abgespielt werden, weil er oft unter Wasser stehe. Die Kunstrasenflächen seien abgespielt. Die Physiotherapie – ein

Muss in einem Nachwuchsleistungszentrum – ist in einem Container untergebracht, in dem es laut Marcus Uhlig nicht einmal eine Heizung gibt.

„Wir brauchen dringend mehr Raum und neue Plätze“, betonte der RWE-Vorstand, als er die Pläne für einen Ausbau der Sportanlage jetzt dem Sportausschuss des Stadtrates vorstellte. RWE möchte den Naturrasenplatz noch in diesem Jahr erneuern und um eine Tribüne erweitern. Geplant sind ein weiterer Kunstrasenplatz, für den ein junges Wäldchen weichen müsste, ein Trainingsfeld sowie eine Sprintlaufbahn und eine Kugelstoßanlage. Die sollen auch von Schulen genutzt werden. 2022 soll das Gebäude des Leistungszentrums saniert und um ein Geschoss aufgestockt werden. Denkbar wären auch Abriss und Neubau. 2023 würden schließlich die vorhandenen Kunstrasenfelder erneuert.

Der Verein hat bereits einen Architekten mit ersten Entwürfen

beauftragt. Bodenproben sind bereits genommen; die Ergebnisse der Analyse stehen laut Uhlig noch aus, gleiches gilt für die Artenschutzprüfung. Auf dem Gelände will der Verein neue Bäume pflanzen, als Ersatz für das „Pionierwäldchen“, das in den vergangenen Jahren am Rande der Sportanlage gewachsen ist. RWE sei maximal kooperativ, so Uhlig.

Aus dem Sportetat ließe sich die Millionen-Investition nicht stemmen

Im Sportausschuss stießen die Pläne auf Wohlwollen. Die Investition ließe sich aus dem Sportetat allerdings nicht stemmen, waren sich Vertreter von CDU, Grünen und SPD einig. Sie wollen in ihren Fraktionen nun dafür werben, dass die finanziellen Mittel in den städtischen Haushalt eingestellt werden.

RWE wäre bereit, seinen Eigenanteil bereits in diesem Jahr einzusetzen, betonte Marcus Uhlig, der nun auf grünes Licht der Politik setzt.

Das Leistungszentrum

■ Auf der Anlage des Nachwuchsleistungszentrums trainieren **zehn Jugendmannschaften** mit insgesamt 220 Spielern. Hinzu kommen die 2. Mannschaft und das Inklusionsteam. Das Sozialprojekt „Essener Chancen“ hat seinen Sitz ebenfalls auf der Anlage.

■ Vor Corona veranstaltete RWE Fußballcamps, an denen pro Jahr 350 Kinder teilnahmen. RWE beschäftigt im Leistungszentrum **56 Mitarbeiter**.



Der Rasenplatz ist nur wenige Monate im Jahr bespielbar.